

Engagement gleich fünf Mal geehrt

Mut zeigen und sich für ein gleichberechtigtes Miteinander einsetzen: Lilli-Zapf-Preis verliehen

Gleich alle fünf Projekte, die sich für den Lilli-Zapf-Preis beworben hatten, erhielten die Auszeichnung für Toleranz und Zivilcourage. Am Holocaust-Gedenktag wurde sie im LTT vergeben.

MADELEINE WEGNER

Tübingen. Gäng der Lilli-Zapf-Preis in den vergangenen zehn Jahren an ein bis drei Preisträger, so überraschte die Jury am Freitagabend mit ihrer Entscheidung, alle fünf Projekte zu gleichen Teilen auszuzeichnen. Der Lilli-Zapf-Jugendpreis ist mit 1000 Euro dotiert und wird jährlich am Holocaust-Gedenktag verliehen. Er steht für Zivilcourage und Toleranz und wird vom Jugendgemeinderat und dem Verein zur Verleihung des Lilli-Zapf-Jugendpreises mit Unterstützung des Kreisjugendreferates und der südlichen Fachabteilung Jugendarbeit vergeben. Ein Drittel der Preisjury sind Erwachsene, zwei Drittel Jugendliche.

Yannis Mühlstraßer stellte sein Projekt „Aischbach-Spielplatz“ vor. Dank seines Engagements vor vier Jahren als damals erst Neunjähriger wurde der herunter gekommene Spielplatz in der Weststadt neu gebaut. Vorbildlich fand die Preis-Jury die Nachhaltigkeit, mit der sich Yannis heute noch engagiert.

Die Kinder der Klassen 4a und 4b der Grundschule Starzach haben mit einem Sponsorenlauf für das südafrikanische Behindertenheim „Sibongile“ 4250 Euro gesammelt. Das Heim am Rande von Kapstadt leistet Aufklärungsarbeit und versorgt behinderte Kinder. Da viele Afrikaner eine Behinderung für einen Fluch halten, haben es diese Kinder in Südafrika besonders schwer. Beeindruckt war die Jury von der Betroffenheit der Grundschüler und von der „enormen Leistung“ eines acht bis zehn Kilometer langen Laufs.

Die Projektgruppe des Karl-von-Frisch-Gymnasiums Dülzingen habe sich „mutig mit einem komplexen Thema auseinandergesetzt“, hieß es in der Begründung der Jury weiter. In Kooperation mit israelischen Austauschschülern und mit zwei Krebskranke Schülern der Klinikschule hatten sich die Gymnasiasten mit dem Thema illegale Immigranten auseinandergesetzt – und unter anderem auf einer Podiums-



So sehen viele Gewinner auf einmal aus. Den 11. Lilli-Zapf-Preis teilen sich in diesem Jahr fünf Projekte: die Integrationsmentoren und Filmemacher von der Kreuzerfeld-Realschule Rottenburg, die beiden sportlichen vierten Klassen der Grundschule Starzach (in orangenen T-Shirts), Yannis Mühlstraßer mit seiner Initiative „Aischbach-Spielplatz“, eine Projektgruppe des Karl-von-Frisch-Gymnasiums Dülzingen und die Peer-Berater des „Youth-Life-Line“-Projekts. Bild: Wegner

diskussion mit Politikern verschiedener Parteien in englischer Sprache diskutiert.

Die Kreuzerfeld-Realschule Rottenburg hatte sich mit einem Integrationsprogramm für Schülermentoren, einer eigenen Schulkleidung, die für Toleranz wirbt, und dem in Eigenregie produzierten Film „black & white“ zu Rassismus im Alltag für den Preis beworben. Die Jury zeigte sich davon beeindruckt, auf wie vielen Wegen die Schule auf das Thema Rassismus in all seinen Facetten aufmerksam macht.

Das Online-Jugendberatungsprojekt „Youth-Life-Line“ vom Verein „Arbeitskreis Leben“ wurde bereits zum zweiten Mal ausgezeichnet. Über 20 junge Peer-Berater sind

dabei online für gleichaltrige Jugendliche da, die keinen Sinn mehr im Leben sehen und suizidgefährdet sind.

Der 67. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz

und die Verleihung des 11. Lilli-Zapf-Preises waren für Oberbürgermeister Boris Pätzner und Anselm Fletthmann vom Jugendgemeinderat Anlass, zu Wachsamkeit und Achtsamkeit aufzurufen.

Lilli Zapf: Eine Aufklärerin und Aufarbeiterin

Lilli Zapf, die eigentlich Anna Mathilde Zapf hieß, wurde 1896 in Hürtlingen geboren. Sie erforschte und dokumentierte als Licht-Wissenschaftlerin das Schicksal der Tübinger Juden. 1935 floh sie von Berlin aus in die Nie-

derlande. 1950 kam sie nach Tübingen und arbeitete als Sekretärin am Tropeninstitut. 1974 veröffentlichte sie das Buch „Die Tübinger Juden“. Damit leistete sie vorbildliche Aufklärungsarbeit und Aufarbeitung – in ei-

ner Zeit, in der sich manche immer noch nicht mit der belasteten Phase der Tübinger Vergangenheit auseinandersetzen wollten. Lilli Zapf starb 1982. Seit 2002 wird der nach ihr benannte Jugendpreis vergeben.

Die Festrede an diesem Abend hielt Pavel Hofmann, der als Kind das Lager Theresienstadt überlebte. Er betonte, wie wichtig es sei, dass Überlebende wie er heute die Jugend „vor der Verfälschung des Faschismus“ und der Kraft der „Gehirnwäsche“ warne. Und er konstatierte: „Wer glaubt, Antisemitismus gehört der Vergangenheit an, der hat sich getäuscht.“ Synagogen in Deutschland müssten beispielsweise fast besser geschützt werden als Militärgelände. Dagegen reiche es nicht, Gedenktag zu veranstalten und Friedhofsführungen zu machen. Viel wichtiger sei es, entschlossen gegen Intoleranz und gegen jede Form von Antisemitismus anzugehen.